

dez 2023

monatsgruß

EVANGELISCH IN FÜRTH



Trost – Weihnachten kommt.

04 Aktion Brot für die Welt:
„Wandel säen“

09 Bahnhofsmision in Fürth:
75-jähriges Jubiläum

11 Orchesterkonzert Hagar & Mozart
Candlelight-Gedenkfeier

Liebe Leserinnen und Leser,

die Adventszeit verheißt Gutes. Wir warten. Auf Weihnachten. Die Ankunft Gottes in einer trostlosen Welt. Die Verheißung der Engel vom Frieden auf Erden ist eine große Hoffnung, die sich in dunklen Zeiten mit unserer Sehnsucht nach dem Licht verbindet. Das tröstet. Vielleicht. Hoffentlich.

Wie in einem unserer alten Adventslieder „O Heiland, reiß die Himmel auf...“, wo der Lieddichter Friedrich Spee von Langenfeld (1591-1635) fragt: Wo bleibst du Trost der ganzen Welt? Mitten im Dreißigjährigen Krieg hat er das geschrieben. Er war Jesuit, Professor für Moraltheologie und Kämpfer gegen die Hexenverfolgung seiner Zeit.

Diese Weihnachtsausgabe widmet sich dem Thema „Trost“. Benedikt Bruder, Pfarrer in St. Peter und Paul, überlegt auf Seite 3, warum uns Weihnachten Trost bieten kann. Dort kommen außerdem Menschen aus drei Kirchengemeinden zu Wort und erzählen, was sie persönlich tröstet. Die Chance Weihnachten als trostvolles Ereignis zu begreifen kommentiert Sabine Heider, Pfarrerin in Maria Magdalena. Die Kinder auf dem Titelbild aus dem Kindergarten Storchennest am Kirchenplatz wissen jedenfalls genau, wie das mit dem Trösten funktioniert. Sie treffen sie nochmal auf der Seite 3.

Gesegnete Adventstage und eine trostvolle Weihnachtszeit wünscht Ihnen



Christiane Lehner,
Monatsgruß-Redakteurin



Hier werden junge Familien nachhaltig bekocht

Serie. Guck mal: Kirche! – Aus der Kirchengemeinde St. Peter und Paul



Im Gemeindehaus gibt es einmal im Monat eine leckeres und gesundes Mittagsgesicht.

Schnell ein Häppchen hier und einen Snack da, im Alltag bleibt Erwachsenen oft keine Zeit, um in Ruhe eine vollwertige Mahlzeit

zu sich zu nehmen. Gerade Eltern mit kleinen Kindern sparen hier oft Zeit ein. Wie praktisch und schön wäre es also, wenn es einen Ort gäbe, wo man für wenig Geld ein gutes Essen bekommt und das Kind ungeniert auf den Boden bröseln darf, so viel es muss? Genau das dachten sich zwei Poppenreuther Omas, die einmal im Monat junge Familien in den Gemeinderäumen in Poppenreuth verwöhnen. Es gibt stets eine vegetarische Hauptspeise, einen Beilagensalat und im Anschluss Kaffee und Kuchen. Die Kinder können mitessen oder selbst mitgebrachtes Essen verzehren und sich anschließend im Spielbereich vergnügen. So finden die Eltern hoffentlich „mal Zeit“, ohne Hektik zu essen. Dieses Projekt hat übrigens Strahlkraft: Mittlerweile treffen sich auch die Senior*innen einmal im Monat zum Poppenreuther Mittagstisch, um in Gesellschaft essen zu können.

Sandra Kiefner, St. Peter und Paul

Kommentar

Trostschatz für's Leben

„Die Engel backen, der Ofen glüht“, erzählte meine Mutter jedes Jahr, wenn sich ab November der Himmel abends rot färbte. Und ab dem ersten roten Himmel wurden Advent- und Weihnachtslieder im Auto gesungen. (Zuhause auch, vor allem beim Plätzchenbacken oder Basteln des Christbaumschmuckes). Die konnte ich dann stolz in der Kirche mitsingen.

Noch heute denke ich an den glühenden Ofen im Himmel und singe fröhlich beim Autofahren die Lieder. Und fühle mich selbst geborgen und getrost. „Ich klopfe an, zum heiligen Advent...“.

Die Melodien versetzen mich in die Kindheit, in die aufregende Vorfreude, in einen Zustand der Sicherheit, den ich nicht erklären kann.

Und so backe ich mit den Jugendlichen im Advent Kekse und erzähle ihnen vom Ofen im Himmel. Denn es fühlt sich wunder-

bar an und ich wünsche ihnen, und Ihnen, dass sie das auch erleben können. Denn ich glaube und erlebe, dass ich anknüpfen kann an das, was ich als Kind tröstend, freundlich, wohltuend erlebt habe. Advent und Weihnachten bieten mir da eine Fülle. Manchmal, auch mitten im Jahr, wenn's mal wieder ganz dick kommt, ertappe ich mich dabei, das ich „Oh du fröhliche singe.“ Immer die gleiche Strophe: Christ der Retter ist da. Das hilft mir weiter.

Und ja – Schulkinder und Konfis müssen den ein oder anderen Liedvers auswendig lernen und Altbackenes wie Weihnachtskartenschreiben tun. Bei mir.

Ich hoffe, damit haben sie einen Trostschatz für ihr Leben. So wie ich. Denn auswendig singen geht auch, wenn der Handyakku leer ist.

Sabine Heider, Maria Magdalena

Gott ist an den ungemütlichen Orten

Tröstliche Weihnachtsbotschaft: Nicht einigeln, sondern rausgehen

Die Kerzen leuchten am Christbaum, es duftet nach Weihnachtsplätzchen und aus den Boxen erklingen vertraute Melodien – ist das Weihnachten? Harmonie und ein klein bisschen Idylle? Ein Familienfest zu Hause, an dem sich alle gut verstehen und an dem wir auch zur Ruhe kommen? Ja, ich gebe zu, für mich gehört das dazu.

Zerbrechliches Leben

Und doch stellt sich die Frage: können wir noch so feiern? Können wir die Tradition pflegen, wenn wir beim Blick aus dem Wohnzimmerfenster hinaus in die Welt sehen, dass dort die Weihnachtsbotschaft mit Füßen getreten wird? Statt Friede auf Erden – Granaten im Nahen Osten, in der Ukraine und anderswo; Menschen, die ihre Häuser verlieren und sich auf einen gefährlichen Weg machen; viel zu viele, die den Krieg mit dem Leben bezahlen. Gerade an Weihnachten wird vielen auch bei uns bewusst, wie zerbrechlich das Leben ist. Streitigkeiten brechen oft dann auf, wenn Menschen mal wieder mehr Zeit miteinander verbringen.

Unterwegs sein

Wenn ich genau hinsehe, merke ich: Weihnachten war noch nie das Fest des Einigeln. Im Gegenteil: eher schon ein Fest, des „nach-draußen-Gehens“ und „Unterwegsseins“. Josef und Maria machen sich auf den Weg, um schließlich nach beschwerlicher Reise in Bethlehem anzukommen! Sie begegnen nicht denen, in den Häusern und Palästen – sondern den Hirten, die draußen auf dem Feld waren. Oder den Weisen aus dem Morgenland, die ebenfalls eine lange Reise hinter sich haben.

Wo Gott ist

Wenn das die Geschichte Gottes selbst ist, dann deutet das für mich auf die Botschaft von Weihnachten in neuer Weise hin: Gott geht dahin, wo es ungemütlich ist. Und das sogar als ein verletzliches, kleines Kind. Er

geht dahin, wo wir vielleicht auch manchmal einen Rückzieher machen würden. Dort lässt er den Engel verkünden: Friede auf Erden!

Das wünsche ich mir an Weihnachten: dass wir erfahren, wie kraftvoll diese Bewegung ist; wie sehr Gott von der Liebe zu uns Menschen getrieben ist, dass er in Jesus Christus auf uns zugeht. Und dass Menschen das zum Anlass nehmen, sich dort neu zu begegnen, wo es keiner erwartet hätte.

Vertrauen finden

Der Theologe Jürgen Moltmann hat gesagt: Nichts fördert den Weltuntergang so sehr wie die Angst vor ihm. Umgekehrt kann ihn nichts so sehr aufhalten wie ein Klima des Vertrauens. Ich bin zuversichtlich. An Weihnachten kann hier wieder ein neuer Anfang gelingen. Wenn wir uns bewusst machen, dass neue Begegnung möglich ist – mit Gott, und den Menschen. Und dass in dieser Atmosphäre keiner mehr Angst haben muss. Kein Kind, gleich welcher Nationalität, soll Bammel haben, in die Schule oder auf den Sportplatz zu gehen. Kein Besucher einer Synagoge soll überlegen müssen – traue ich mich wirklich?

Lächeln ist ansteckend

Von kleinen Kindern weiß man, wenn sie Geborgenheit erfahren, ihre Bezugspersonen und ihr zu Hause kennen, und Vertrauen aufgebaut haben, dann sind sie mutig. Dann gehen sie auf andere zu oder stellen sich ihnen, wenn es sein muss, in den Weg. Astrid Lindgren, die Kinder ziemlich gut kannte, lässt das mutige Mädchen Pippi Langstrumpf einmal sagen: „Warte nicht darauf, dass die Menschen dich anlächeln. Zeige ihnen, wie es geht!“

Wenn uns Erwachsenen die weihnachtlichen Traditionen auch dieses Jahr wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubern, dann haben sie ihr gutes Recht. Lächeln ist nämlich ansteckend!

Dr. Benedikt Bruder, St. Peter und Paul



So geht trösten: Den anderen fest in den Arm nehmen.

Was mich tröstet?

Ich stelle mir das Leben wie eine Berg- und Talfahrt vor. Wenn ich im Tal bin, weiß ich, kommt auch irgendwann wieder der Anstieg. Mit Gott führt mich diese Fahrt zu einem Ziel und ich werde gut ankommen.

Sybille Hellinger

Freundliche Worte von lieben Mitmenschen, eine stille Umarmung oder ein Gebet geben mir Kraft. Meine Familie um mich zu haben, das unbeschwertere Kinderlachen zu hören oder das Strahlen in den Augen meiner Enkel ist sehr tröstlich.

Martina Adami

Der erste Schnee und das Knirschen unten meinen Füßen, wenn ich durch den verschneiten Winterwald laufe, die frohe Botschaft, dass Gott an Weihnachten als Kind in diese Welt, in meine Welt kommt und Licht in die Dunkelheit bringt und wenn mein Sohn mir sagt: Mama, ich hab' Dich lieb!

Carmen Dornberger

Elternkurs

Im Elternkurs „Meine Kinder und ich – Impulse und Hilfestellungen für den ganz normalen Wahnsinn“ sprechen die Referentinnen Dr. Stefanie Bruder, Kinderärztin, und Agnes Mehl, Dipl. Psychologin, am 6. Dezember über „Umgang mit Angst und andere starke Gefühle“. „Von der Aufgabe, Kindern einen sicheren Halt zu geben“ lautet das Thema am 13. Dezember mit Elfriede Lutz, Dipl.- Psychologin, Corinna Lippert, Dipl.- Sozialpäd., und Dr. Stefanie Bruder. Gebühr 15 Euro. Anmeldung beim Bildungswerk.

Mittwoch, 6. Dezember und 13. Dezember, 17.30 bis 19.30 Uhr, Hort der Auferstehungskirche, Otto-Seeling-Promenade 25,

Lesen und diskutieren

An zwei Abenden lesen und diskutieren die Teilnehmenden zusammen mit Conni Hufeisen, interkulturelle Projektmanagerin, und Irene Stooß-Heinzel, theologische Referentin, das Buch „Wie ist Jesus weiß geworden“ von Sarah Vecera über ihren Traum von einer Kirche ohne Rassismus.

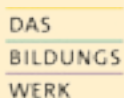
Donnerstag, 7. und 14. Dezember, 19 bis 21 Uhr, Evangelisches Bildungswerk, Otto-Seeling-Promenade 7, 1. Stock

Seele im Ausnahmezustand

Ulrike Otto, Pfarrerin, Pastoralpsychologin, Supervisorin (DGfP-KSA), Kunst- und Gestaltungstherapeutin, informiert, wie ehrenamtlich Seelsorgende Menschen angemessen belagert werden können, deren psychische Gesundheit beeinträchtigt ist. Am Beispiel der Depression erfahren die Teilnehmenden, wie hilfreiche Kontakte gestaltet und eigene Grenzen gewahrt werden. Anmeldung bis 4. Dezember.

Montag, 11. Dezember, 17.30 bis 20.30 Uhr, Koordiniertes Stadtteilnetzwerk Eigenes Heim, Friedrich-Ebert-Straße 51

Aktuelles zu den Veranstaltungen im Bildungswerk auf der Webseite



www.ebw-fuerth.de
ebw.fuerth@elkb.de
0911 / 74 57 43
Otto-Seeling-Prom. 7

Eine Handvoll Reis schützt vor Hunger

Wandel säen – Informationen zur 65. Aktion von Brot für die Welt



Sundori Murmu aus Bangladesh ist eine erfolgreiche Bäuerin geworden.

Einmal im Monat fährt die 35-Jährige Sundori Murmu in die Stadt und geht zur Bank. Dort zahlt sie das Geld ein, das sie und alle anderen im Dorf gespart haben. Im muslimisch geprägten Bangladesh ist eine Frau, noch dazu eine Indigene, die zur Bank geht, sehr unüblich. Aber Sundori weiß durch die Workshops von Brot für die Welt und seine Partner wie das Centre for Capacity Building of Voluntary Organization (CCBVO) um ihre Rechte.

Vorrat für Notzeiten

Seit sieben Jahren ist sie Schatzmeisterin in ihrem Dorf. Jede der 49 Familien legt täglich eine Handvoll Reis in einem Krug beiseite. So kommt etwa 1 Kilo Reis pro Woche zusammen. Einmal monatlich werden die Krüge zum Reisspeicher im Dorf gebracht. Der Reis wird gewogen, in ein Buch eingetragen und dann im Speicher als Vorrat für Notzeiten aufbewahrt. Der Speicher ist eine „Festung“, eine „Rokkhagola“ gegen die Armut. Seitdem sie gemeinsam sparen, sind schon 5000 Euro zusammengekommen. Das Centre for Capacity Building of Voluntary Organization (CCBVO) hat alle im Dorf ermutigt, in

ihren Küchengärten Gemüse anzubauen und Hühner zu halten. Indigene werden in Bangladesh besonders häufig diskriminiert und Opfer von „Landgrabbing“. Noch dazu mindert der Klimawandel ihre Ernteerträge immer deutlicher. Mit der Ernte aus den Küchengärten, ihrem Reisspeicher und dem gemeinsamen Konto werden die Indigenen aus dem Bezirk Raishahi unabhängiger und sorgen gemeinsam für Notzeiten vor.

Aktion Brot für die Welt

Ein Dorf spart gemeinsam. Eine Handvoll Reis täglich. Die 65. Aktion von Brot für die Welt ermutigt uns, die ganze Welt als ein Dorf zu entdecken, das gemeinsam füreinander Sorge trägt. Rund 800 Millionen Menschen leiden weltweit an Hunger, obwohl genügend Nahrungsmittel vorhanden sind. Gründe dafür sind Kriege, Klimawandel, Ernteauffälle und ein ungerechtes Ernährungssystem. Ein Wandel ist notwendig – für die Menschen und für die Umwelt.

Eva Siemoneit-Wanke / Brot für die Welt



Spenden können Sie in Ihrem Pfarramt mit den traditionellen Tüten, oder per Zahlschein, oder Online über www.brot-fuer-die-welt.de/spenden Spendenkonto: Brot für die Welt
IBAN: DE10100610060500500500
BIC: GENODE1KDB
Bank für Kirche und Diakonie

Er will sein normales Leben wieder zurück

Evangelische Bahnhofsmission wird zur rettenden Anlaufstelle



Nachts schlief er auf einer Bank im Fürther Stadtpark.

Nachts schlief er auf einer Bank im Fürther Stadtpark, tagsüber sammelte er Pfandflaschen. „Eine extreme Situation, wie ich sie mir in meinen schlimmsten Albträumen nicht vorstellen konnte“, erinnert sich Gerhard Schneider (Name verändert) an seine drei Wochen auf der Straße.

Endlich durchschlafen

Den Weg zur Bahnhofsmission fand Schneider, weil seine erwachsene Tochter ihm eine Infobroschüre der Fürther Notschlafstelle zugesteckt hatte. Nach einem ersten Besuch war klar, dass aufgrund seiner psychischen Verfassung ein Platz in einem Vierbettzimmer in der Notschlafstelle keine Option war. Aber er erhielt die Möglichkeit, ins sozialtherapeutische Übergangshaus der Bahnhofsmission aufgenommen zu werden. „Nach den drei Wochen auf der Straße habe ich mich hier wie Gott in Frankreich gefühlt“, erzählt Schneider. Geholfen habe ihm, dass er endlich wieder durchschlafen konnte, drei vernünftige Mahlzeiten bekommen hat und vor allem endlich nicht mehr alleine war.

Depressionen

Geboren in der Oberpfalz, wuchs Schneider in geordneten Verhältnissen auf, machte eine Lehre zum Gipsformengießer, arbeitete fast 18 Jahre im Sanitärgrößhandel, war verheiratet, zwei Töchter. Auch als die Ehe nach zwölf Jahren geschieden wurde,

warf ihn das nicht aus der Bahn. Der Knick in Schneiders Leben kam unerwartet vor rund acht Jahren. Nach dem Tod seines Vaters hatte er erstmals mit Depressionen zu kämpfen. Er konsultierte einen Arzt, bekam Antidepressiva verschrieben und ging zur Kur. „Zwei Jahre lang ging es mir dann relativ gut, bevor es wieder losging“, sagt Gerhard Schneider.

Als seine Firma wirtschaftliche Probleme bekam, wurde er im Rahmen eines Sozialplans entlassen. Er entschloss sich, im Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen einen Neuanfang zu wagen. Unterstützt von seiner Tochter, die in Nürnberg lebt, fand er eine Wohnung in Fürth und einen Job in Erlangen. Schleichend kamen die Depressionen zurück. Arbeitsversuche hat er nach zwei oder drei Tagen abgebrochen. Die Entlassung war schließlich die Konsequenz. In der Folge war er nicht mehr in der Lage, seine Rechnungen oder seine Miete zu bezahlen. Die Ankündigung seines Vermieters, ihm bei weiteren Zahlungsrückständen die Wohnung zu kündigen, reichten aus, dass Gerhard Schneider seine Umhängetasche packte und aus seiner Wohnung auf die Straße ging.

Normales Leben

Jetzt ist es Gerhard Schneiders größter Wunsch, wieder sein „normales Leben“ zurückzubekommen, mit eigener Wohnung, Arbeit und Freunden. „Man sollte nicht glauben, wie schnell man wohnungslos wird. Man muss dazu kein schlechter Mensch sein“, sagt er und ist froh, dass er in der größten Not seines Lebens schnelle und unbürokratische Hilfe erfährt.

*Christian Krause,
Vorstand Bahnhofsmission*

75-jähriges Jubiläum

Die Fürther Bahnhofsmission feiert am Sonntag, den 10. Dezember 2023, um 10 Uhr in St. Michael im Rahmen eines Gottesdienstes ihr 75-jähriges Jubiläum. Im Anschluss findet ein Empfang mit Grußworten und Ehrung langjähriger Mitglieder statt.

Abschied Wolfgang Vieweg

Wolfgang Vieweg, seit 2004 Pfarrer an der Auferstehungskirche, wird mit einem Gottesdienst und anschließendem Empfang in den Ruhestand verabschiedet. Sonntag, 3. Dezember, 9.30 Uhr, Auferstehungskirche

Abschied Dominic Durant

Dominic Durant, Referent für Jugendarbeit der Evangelischen Jugend, wird am Sonntag, 17. Dezember um 10 Uhr in St. Paul verabschiedet.

An der Arche um 8

Szenische Lesung der Bühne „ERHÖLUNG“ 27 e.V. für alle von 8-99 Sonntag, 3. Dezember, 15 Uhr, Lukas-Kirche, Eichenstraße 9

Dorfweihnacht

Die Poppenreuther Dorfweihnacht im Pfarrhof beginnt mit einer Adventsandacht am Sonntag, 3. Dezember, 16 Uhr, St. Peter und Paul

Krippenausstellung

Verschiedene Krippen aus Privatbesitz, dazu Glühwein und Bratwürste, Verkauf weihnachtlicher Bastelarbeiten. Basteln für Kinder am Samstag von 16 bis 18 Uhr. Samstag, 2. Dezember, 16 bis 20 Uhr und Sonntag, 3. Dezember, 10.30 bis 16 Uhr, Gemeindezentrum Christuskirche

handgemacht & regional

Gottesdienste im Fürther Westen

- Church to go - Thema „erWARTEN“ am 10. Dezember, 10.30 Uhr, Erlöserkirche
- RiseUp - Thema „Stauen“, mit der RiseUp Band und weihnachtlichen Popsongs am 17. Dezember, 11.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
- GottSpot - Weihnachtsspecial mit Plätzchen und Punsch am 22. Dezember, 19 Uhr, St. Martin

Hörstationenweg zu Weihnachten

Rundweg mit den Kirchenmäusen Peter und Paula durch Poppenreuth mit vier Stationen vom 17. Dezember bis 6. Januar. Informationen auf www.peter-und-paul-poppenreuth.de

monatsgruß

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 68. Jahrgang / 2023
 Auflage: 26.000 Exemplare
 Herausgegeben von der Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth, Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel
 Pfarrhof 3, 90762 Fürth
 Telefon: 0911-7666490, Fax: 0911-7666499
 Verantwortlich: Christiane Lehner
 Mitverantwortlich: Redaktionsbeirat
 Telefon: 0911-78714525
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de

Druck - 100% Recyclingaltpapier
 Nova.Druck Goppert GmbH, Andernacher Straße 20, 90411 Nürnberg, Telefon 0911-58054670



Texte und Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet von Christiane Lehner (cle)

Titelbild: Kindergarten Storchennest; cle
 Seite 2 Serie Sandra Kiefner
 Seite 4 Kathrin Harms/Brot für die Welt
 Seite 9 Alexander Fox by pixabay
 Seite 11 oben Michael Herrschel; unten Ott, Klinikum Süd Nbg; rechte Randspalte Monja Fuchs
 Rückseite cle

Redaktionsschluss Ausgabe Jan. 2024: 27. Nov.

Facebook @evangelisch.in.fuerth
 Instagram @stadt.land.fuerth.evangelisch
 YouTube Evang.-Luth. Dekanat Fürth
 www.fuerth-evangelisch.de

Päckchen packen für die gute Sache

Weihnachtspaketaktion der Diakonie Fürth hilft vor Ort

Immer mehr Menschen reicht ihr Einkommen nicht einmal für ein kleines Päckchen unter dem Christbaum. Mütter und Väter müssen schweren Herzens darauf verzichten, ihren Kindern die kleinen und großen Träume zu erfüllen, weil es ihnen im Leben oftmals schon am Nötigsten fehlt. Leider ist auch das Weihnachten. Die Armut steigt, und mit ihr Alltags- und Zukunftssorgen.

Deshalb knüpft die Diakonie Fürth auch 2023 an die langjährige Tradition an, Weihnachtspakete an Menschen in Stadt und Landkreis Fürth zu verteilen, die besonders von Armut betroffen sind. Die Pakete enthalten vorwiegend Grundnahrungsmittel, aber auch Lebkuchen, Kaffee, Stollen, Drogerieprodukte und für Kinder bis 14 Jahre ein Spielzeug oder einen Freizeitartikel. Die Weihnachtspakete sind eine kleine Geste, um denjenigen, die auf die Solidarität anderer angewiesen sind, in

dieser schwierigen Zeit eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten und ihnen etwas Entlastung zu verschaffen.

„Da unsere Weihnachtspaketaktion aus Spenden finanziert wird, benötigen wir dringend Geldspenden, damit wir dieses Engagement für andere langfristig erhalten können“, betont Diakonie-Vorstand Stephan Butt. Sein Plädoyer: „Sie helfen damit gezielt von Armut betroffenen Menschen im nächsten Umkreis. Jedes Jahr empfangen ca. 300 Haushalte mit insgesamt 700 Personen ein Weihnachtspaket.“ Tendenz steigend.

Michael Knies, Diakonie Fürth

Diakonisches Werk Fürth
 IBAN: DE13 5206 0410 0002 5030 50
 Verwendungszweck:
 Spende Weihnachtspaketaktion

ANZEIGE

Wir informieren Sie gerne bei allen Fragen rund um´s Thema Stiftung und bei der Entwicklung Ihrer eigenen Ideen:



Klaus Brunner,
 Generationen- und
 Stiftungsmanagement
 Private Banking
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 56
 klaus.brunner@
 sparkasse-fuerth.de



Ines Galones,
 Generationen- und
 Stiftungsmanagement
 Private Banking
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 52
 ines.galones@
 sparkasse-fuerth.de



Stefan Hertel,
 Generationen- und
 Stiftungsmanagement
 Private Banking
 Tel.: (09 11) 78 78 - 18 93
 stefan.hertel@
 sparkasse-fuerth.de

www.sparkasse-fuerth.de/
 generationenmanagement

Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.

Geben Sie von Ihrem Glück doch etwas weiter und gestalten Sie ein Stück Zukunft – mit einer Stiftung. Das ist einfacher als Sie denken, denn sämtliche Verwaltungsaufgaben übernimmt die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth.

www.die-stifter.de



Sparkasse Fürth

ANZEIGE

WEIL ES AUF JEDEN EURO ANKOMMT

Wir unterstützen Menschen in nächster Nähe. Jeden Tag. Ihre Spende hilft uns dabei.



Direkt spenden

IBAN DE18 7625 0000 0380 0014 87
 BIC BYLADEM1SFU

www.diakonie-fuerth.de/spenden

Musik von Lebensmut und Aufbruchstimmung

Orchesterkonzert: Hagar & Mozart beendet Kirchenmusiktage

„Hagar flieht in die Wüste. Ihr Aufbruch ins Ungewisse zählt zu den bewegendsten Szenen des Alten Testaments“, findet Kirchenmusikdirektorin Sirka Schwartz-Uppendieck.

Live kann man das in ihrer Reihe „Biblische Frauen im Portrait“ mit dem „Orchesterkonzert: Hagar & Mozart“ erleben. „Die Komponistin Yulim Kim und der Textdichter Michael Herrschel

beschreiben in lebhafter Sprache und mit packenden Klängen Hagars Ritt zwischen Dünen und Felsen“, verrät Schwartz-Uppendieck. Die Rolle der Titelheldin ge-



Sirka Schwartz-Uppendieck und Mozarts Klavierkonzert

staltet die Sopranistin Laura Demjan. Als klassisches Gegenüber zu dieser Geschichte interpretiert Sirka Schwartz-Uppendieck W.A.Mozarts Klavierkonzert d-Moll. „Im Er-

öffnungssatz weht ein rauer Wind wie in einer wild zerklüfteten Landschaft. Das Adagio ist eine Oase des Friedens. Das Finale führt auf neue Wege, mit optimistischer Perspektive“, beschreibt sie ihre Darbietung. Durch das Konzert begleitet das Far-

renc Orchester mit dem Dirigenten Bernd Müller. Es ist das Abschlusskonzert der Fürther Kirchenmusiktage und findet am Samstag, 2. Dezember um 19.30 Uhr in der Auferstehungskirche statt.

Dann ist nichts mehr, wie es vorher war

Candlelight-Gedenkfeier für Menschen, die ein Kind betrauern



Kerzen für Sternenkinder anzünden.

Am 24. Dezember war die Welt noch in Ordnung, voller Spannung und Vorfreude. Am Tag nach Weihnachten hat das Herz ihres Kindes im Bauch aufgehört

zu schlagen. Birgit F. erinnert sich noch genau daran. Die Wunde reißt jedes Jahr um diese Zeit wieder auf. Ein Kind zu verlieren, bedeutet, dass nichts mehr ist, wie es vorher war. Es bleibt eine Sehnsucht – besonders in emotional aufgeladenen Zeiten. „Da brauche ich andere, die mit mir vorsichtig umgehen,“ erzählt sie.

Für Birgit F. war es ein Schritt in heilsame Aktivität, in einem Team mitzuarbeiten, das die „Candlelight-Gedenkfeier“ vorbereitet. Die alte, romanische Kirche an der Eibacher Hauptstraße, bietet schon seit vielen Jahren verwaisten Eltern einen Ort im Advent, wo sie zusammenkommen. Dieses Jahr am Abend des 2. Adventssonntags ist es wieder soweit: Menschen aller Generationen, die ein Kind betrauern, treffen sich und zünden Kerzen an am Sonntag, den 10. Dezember um 18 Uhr in der Johanneskirche Eibach.

Susanne Bammessel, Klinikseelsorge



Adventslieder mit dem Kinderchor St. Michael

Mache dich auf und werde Licht

Adventslieder zum Hören und Mitsingen; Kinderchor St. Michael und ein Frauenensemble; Leitung und Moderation: Monja Fuchs und Ingeborg Schilffarth
Eintritt frei, Kollekte für die Kirchenmusik
Sonntag, 10. Dezember, 16 Uhr, St. Michael

Blecherne Sait'n

Fränkisch-volkstümlicher Weihnachtsausklang mit Geschichten und Gebeten in Mundart und weihnachtlichen Melodien mit Zither, Gitarre und Tuba.
Dienstag, 26. Dezember, 17 Uhr, St. Peter und Paul

Silvestertusch! Jazz & Chansons

Swingende Evergreens von Billie Brown („Dangerous Blues“), George Gershwin („Fascinating Rhythm“) u.a. in neuen jazzigen Arrangements mit Eigenkompositionen von Izabella Effenberg. Izabella Effenberg (Vibraphon), Michael Herrschel (Gesang & Conférence) und Sirka Schwartz-Uppendieck (Klavier & Leitung)
Eintritt: 12,-; 8,- Euro
Sonntag, 31. Dezember, 19.30 Uhr, Auferstehungskirche

Bach in der Silvesternacht

Orgelmusik von J.S. Bach mit Elias Kraus (Orgel) und Lesungen zur Jahreswende
Sonntag, 31. Dezember, 22 Uhr, St. Michael

Monatsgruß Neustart im Januar

Nach zwei Jahren Klärung und Planung startet der Monatsgruß im Januar mit einem neuen Layout, weiterhin monatlich und mit allen wichtigen Infos aus den Fürther Kirchengemeinden.

„Können wir den in die Jahre gekommenen Kindergarten sanieren, neu bauen oder soll die Trägerschaft abgegeben werden?

Das war für den Kirchenvorstand eine weitreichende Entscheidung. Hier konnte ich mich mit meinem beruflichen Fachwissen einbringen und den Planungs- und Bauprozess begleiten.

Im neugebauten Kindergarten finden seitdem sogar kleine Andachten für Kinder und Eltern statt.“

(Sigrun Götz, Kirchenvorsteherin der Auferstehungskirche)

Im November 2024 wird gewählt: Kirchenvorstand – das Gremium, das die Kirchengemeinde leitet

Facebook @evangelisch.in.fuerth
Instagram @stadt.land.fuerth_evangelisch
YouTube Evang.-Luth. Dekanat Fürth
www.fuerth-evangelisch.de

